

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 25. September.

A u s l a n d.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 12. September. Gestern hat die feierliche Enthüllung der Alexander-Säule stattgefunden. Unsere Zeitungen haben sich die Beschreibung dieser imposanten Feierlichkeit noch vorbehalten, doch theilte eine derselben bereits gestern den nachstehenden Auszug aus einem Schreiben nach der Provinz mit: „Der 30. August (11. Sept.) ist vor der Thür und seit mehreren Tagen schon schickt sich unsere Hauptstadt an, das Fest Alexanders des Gesegneten würdevoll zu begehen. Schon prangt um die prachtvolle Säule das Gitter mit seinen Golopfeilern, und nur ihr Fußgestell harret noch der feierlichen Enthüllung. Freundlich erscheint an dem Palaste unserer Regenten, über dem Hauptthore desselben, der mit blau und weiß gestreiftem Hintergrunde und dem Reichs-Adler geschmückte Balkon, von welchem aus, nach Vollendung des Kirchendienstes, die Prozession am 30. Aug. beginnt. Links vom Schlosse — an das Exercierhaus und dessen Umbau gelehnt — erheben sich hoch über einander und bis an den Gipfel des Dachs mehrere Reihen Stufen, welche das mit Villen dazu versehene Publikum aufnehmen sollen. Die dem Winter-Palais gegenüber befindlichen Gebäude — der Generalstab und die Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten, wie der Finanzen, — deren einzelne Bogen 160 Schritt Länge haben, sind auch zur Bequemlichkeit der Zuschauer mit fünf Reihen Stufen versehen, welche unter den Fenstern des ersten Stockes angebracht wurden. Eine Gallerie umgiebt diese Stufen, die über die genannten Bogen hinaus noch weiter fortgesetzt sind. Ähnliche Erhöhungen sind auch vor dem Gebäude der ökonomischen Gesell-

schaft und dem Weberschen Hause erbaut. Alle Fenster am Plage sind vergeben, und alle, die es möglich machen können, Zuschauer zu werden, Herren und Damen, begnügen sich gern mit dem Versprechen, einen Platz auf den Dächern der Gebäude zu bekommen. Einen schönen Anblick gewähren die auf der Nawa zwischen der Isaaks-Brücke und der sogenannten Sommergarten-Brücke stationirten 15 Kriegsschiffe (worunter drei Dampfschiffe), die hier, in gewissen Entfernungen von einander liegend, eine prächtvolle Linie bilden, welche bei hellem Wetter und ruhiger Fluth das kaltblütigste Auge fesselt. — Die Repräsentanten des Preussischen Heeres, an deren Spitze Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm gestellt ist, sind hier angelangt, um ihren König und sein tapferes Heer, welches so thätigen Antheil an Alexanders Befreiungs-Kriegen nahm, zu vertreten. Vor einigen Tagen noch gab es Personen, die meinten, es würde der König in eigener Person von Königsberg aus (wo Se. Majestät sich jetzt befinden) unsere Kaiser-Familie durch seine Gegenwart überraschen; doch diese Hoffnung scheint nun ganz aufgegeben zu seyn. Die Truppen, welche der Enthüllung der Alexander-Säule beizuhohnen sollen, sind schon alle in und um Petersburg versammelt, und vom 27. an werden solche en masse gemustert, wodurch die Communication in den belebtesten Theilen der Stadt an den Vormittagen zum Theil gehemmt ist. Man muß diese schöne, kraftvolle, jugendliche Mannschaft sehen, ihre Equipirung und die kostbaren Rosse der Kavallerie, um eine Idee zu haben von der Pracht unserer Truppen. Die Zahl derselben wird auf 105,000 Mann angegeben, — und bei alledem sieht man an den Nachmittagen doch nicht so viel Militair auf den Straßen, als man erwarten dürfte. Uebrigens aber ist die Stadt sehr

belebt, denn von nah und fern eilten die Großen des Reichs und ihre Trabanten der Hauptstadt zu. Feldmarschälle und General-Gouverneure, Marschälle des Adels, und wenn sonst noch Mittel und Amt es erlaubten, sind da, um Zeuge zu seyn von dem Feste, welches ihm, dem gesegneten Befreier Rußlands zu Ehren veranstaltet wird — am Fuße eines Denkmals, das, beispiellos in seiner Größe, den Heldennuth, die Ausdauer und Menschenfreundlichkeit Alexanders vereinigten soll.“ — *M a s c h r i s t*. „So eben (am 10. September), 7½ Uhr Morgens, kehre ich vom Schloß-Platz zurück, wo unter Trommelwirbel und Pfeifenklang an der 36 Schritt im Quadrat fassenden Umwitterung der Säule die Trophäen aufgestellt werden. Die goldenen Aelcer derselben erstrahlen schwebend mit Lorbeerkränzen versehen. — Durch den prächtigen, vom Sechsspänner gekrönten Schwibbogen, welcher dem Winter-Palaste gegenüber den Schluß der großen Morskof deckt, marschiren von Zeit zu Zeit Truppen-Abtheilungen zu 30 Man in der Reihe dem Schloßplatz zu. Morgen früh um 6 Uhr soll von der Kasanschen Kathedrale aus der Zug ins Alexander-Nowski-Kloster beginnen. Möchte nur die Witterung dem Feste günstig seyn! Denn nach einem herrlichen, hier lange nicht so schön gehaltenen Sommer (das Thermometer zeigte z. B. am 16. August Abends um 10 Uhr noch + 18° R.) tritt nun die Herbstzeit ein, mit + 7 und weniger Grad R. am Morgen und abwechselndem Regen. — Nach dem Feste wird bei uns wohl eine ungewohnte Stille eintreten, da der Monarch, wie es heißt, ins Innere Seiner Staaten geht, wo man im Frühjahr schon — ja bis zu den äußersten Gränzen des Reichs hin — ihn für den Herbst angekündigt hatte; — und unsere Kaiserin begibt sich in den ersten Tagen des Septembers zu Lande nach Berlin. Wir werden, wie man sagt, sie zwei ganze Monate lang hier entbehren.“

Frankreich.

Paris den 14. Sept. Der König hat vorgestern gegen Mittag, begleitet von der Königin, den Prinzessinnen Adelaide, Marie und Clementine, und den Herzogen von Anjou und von Montpensier, von Saint-Cloud aus die Reise nach Compiègne angetreten. In dem Wagen J. F. M. befanden sich noch Herr Thiers und der Graf von Montalivet. Obgleich alle Festlichkeiten auf dem Wege dorthin abgelehnt worden waren, so hatten sich doch fast in allen Ortschaften, über welche die Reise ging, die National-Garden aufgestellt und empfingen die Königl. Familie mit den lebhaftesten Beifalls-Bezeugungen. In Saint-Denis und Senlis stieg der König aus, um die National-Garde zu mustern.

Im J. de Paris und im Journal de Débats liest man Folgendes: „Die Abgeordneten der Inhaber Spanischer Renten wurden gestern von dem Mini-

ster der auswärtigen Angelegenheiten empfangen. Nachdem sie vor einigen Tagen die Ehre gehabt, dem Könige eine Adresse zu überreichen, hatten sie aus dem Munde Sr. Majestät selbst die Versicherung erhalten, daß die Französische Regierung in ihrer Angelegenheit die Initiative einer lebhaften und dringenden Empfehlung bei der Spanischen Regierung ergriffen habe. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat sie auch gestern wieder von den Bemühungen unterhalten, die unser Botschafter in Madrid anzuwenden beauftragt ist, um durch alle ihm zu Gebote stehende Mittel einer Maaßregel vorzubeugen, die der Rechtlichkeit eben so sehr zuwider ist, als der gefundenen Politik und dem wohlverstandenen Interesse Spaniens.“ — Dem Constitutionel zufolge, hätte die Antwort des Grafen v. Rigny an die Deputation also gelautet: „M. H.! Noch ehe davon die Rede war, daß Sie zusammentreten wollten, um die Bittschrift zu unterzeichnen, die der König an mich abgegeben hat, hatte ich die Befehle Sr. Majestät eingeholt, um an unsern Botschafter in Madrid zu schreiben und ihm aufzutragen, das Interesse derjenigen Franzosen, die im Besitze Spanischer Renten sind, mit der größten Festigkeit zu verteidigen. Dem zufolge sind energische Reclamationen gemacht und in Betracht gezogen worden. Meine Korrespondenz mit der Englischen Regierung beweist, daß Lord Palmerston diese Gesinnungen theilt, und daß er dem Englischen Botschafter geschrieben, er möchte gleichmäßige Bedingungen für die Interessenten beider Nationen verlangen. Im Uebrigen, m. H., ist Ihre Petition sammt der an Sr. Majestät geriateten Rede sofort nach Madrid gesandt worden. Sie können Ihren Kommittenten die Versicherung geben, daß die Französische Regierung Alles thun wird, was in ihrer Macht steht, um das Interesse derselben zu verteidigen. Ich kann Ihnen bezeugen, daß alle Nachrichten, die über einen angeblichen Bericht der Finanz-Kommission publizirt worden, völlig ungegründet sind.“

Die heutigen ministeriellen Blätter enthalten über die Lage der Dinge in den Baskischen Provinzen Nachstehendes: „Jaureguy hat am 9. Villafranca verlassen, um nach Biscaya zurückzukehren. Rodil ist am 10. von Tolosa aufgebrochen und hat den Weg nach Azcoytia eingeschlagen, um zu Esparteo, welcher in Durango steht, zu stoßen und Don Carlos zu verfolgen. Die Niederlage der Karlisten vor Bergara, von wo sie durch die Garnison zurückgeworfen worden, hat sich vollkommen bestätigt. Die Festungs-Arbeiten im Basken-Lande werden thätig fortgesetzt. Rodil hat den Gouverneur von San-Sebastian durch den Brigadier Lessa, der sein volles Vertrauen besitzt, ersetzen lassen. D. Carlos befindet sich in Drosco.“

Die Gazette de France berichtet dagegen: „Don Carlos stand am 4. d. M. mit vier Bataillonen in

Elgoibar. Seine Gesundheit läßt nichts zu wünschen übrig, und die Wege scheinen ihm so sicher, daß er noch 2 Tage zuvor, bloß von 40 Mann begleitet, bei Roncesvalles die Linien Rodil's, der 8000 Mann beisammen hatte, passirt hat. Am 1. Sept. griff Zumalacarreguy die Arrière-Garde der Division von Drap und Figueras, die sich ihm zwischen Eraul und Albarzuza entgegenstellte, mit 500 Mann an. Das ganze feindliche Gepäck, das auf 60 Maulthiere geladen war, wurde erbeutet, die Christinos wurden überrumpelt und geworfen, und haben einen großen Verlust erlitten."

Madame Zumalacarreguy scheint nunmehr entschlossen zu seyn, nach Spanien zurückzukehren; sie hat am 9. Abends Bordeaux verlassen und sich nach Bayonne begeben.

Belgien.

Brüssel den 14. Sept. Der heutige Moniteur enthält Folgendes: „Am 16. November 1833 hatten holländische Soldaten eine Heerde Schaafe von 90 Stück, welche einem Landmanne zu Sevenum (Belgien), Johann Thynsen, gehörten, weggenommen. Der Hirt desselben, welcher seine Schaafe zwischen den Dörfern Sevenum und Deurne weiden ließ, war mit seiner Heerde aus Unachtsamkeit über die Gränze gegangen, und zwei in der Nähe befindliche holländische Soldaten hatten den Hirten und seine Heerde hinweggeführt. Der Hirt ist freigelassen, aber die Heerde öffentlich zu Auktionen verkauft worden. Als die hiesige Regierung hiervon Kenntniß erhielt, verlangte sie, auf diplomatischem Wege, die Ersetzung dieses Verlustes, und das Kabinet im Haag hat Befehl erteilt, dem Eigenthümer eine angemessene Entschädigung zu geben.“

Der König und die Königin sind gestern von ihrer Reise durch die Flandrischen Provinzen hierher wieder zurückgekehrt. Der König soll sich unterwegs, nach dem von ihm ausgesprochenen Grundsatz: „lieber selbst sehen, als bloß lesen,“ überall auf's Genauste von dem Zustande des Landes überzeugt haben. In Ostende läßt er sich ein Palais erbauen, um von Zeit zu Zeit dort zu residiren.

Der Fürst von Vückler-Muskau, der sich 5 Tage lang in Lüttich befunden hat, ist jetzt wieder von dort abgereist.

Die sehr bedeutenden Steigerungen, welche die Spanischen Fonds-Course an der Pariser Börse erfahren, haben auch hier, wo die Nachrichten oft durch Laubens-Post eingehen, so wie in Antwerpen, eine ähnliche Bewegung hervorgebracht.

Aus Antwerpen schreibt man: „Daß Benehmen zweier Brüsseler Spekulant, die am 31. August mit einer falschen Course-Notirung der Pariser Börse an unsere Börse kamen, ist der Gegenstand allgemeiner Mißbilligung. Der Gewinn von 40 bis 50.000 Fr., den sie an jenem Tage von den Getäuschten machten, wäre verdoppelt worden, wären nicht später die Lüge und der Kunstgriff ent-

deckt worden. Zum Glück hatte Herr M. an jenem Tage nicht das Monopol der schnellen Nachrichten; und die wahre Course-Notirung kam auf einem andern Wege an. Diese Sache beginnt eine ernsthafte Wendung zu nehmen, es ist die Rede davon, vor den gewöhnlichen Tribunalen Klage zu führen und eine Reclamation an die Brüsseler Handels-Kammer zu erlassen, damit sie entscheide, ob ein Agent unter ihrer Aufsicht, mit Functionen bekleidet, die ihm jede Speculation für eigene Rechnung an der Börse, wo er angestellt ist, untersagen, ungestraft auf einem andern Plage vermischt solcher Machinationen operiren könne.“

Schw e i z.

Die „Züricher Zeitung“ sagt: „Der neue Notenwechsel ist im hiesigen Regierungsrath bis zur Stunde nicht zur Sprache gekommen, eben so wenig als die Oesterreichische Note, betreffend Maafregeln, um die Wiederholung des Weissensteinhöhlenslippekafels zu verhüten, welche die Oesterreichische Gesandtschaft an die Regierung von Bern gerichtet und diese an den Vorort gewieien haben soll.“

De u t s c h l a n d.

Am 4. Sept. wurde in Baden unter dem Zustrome einer zahlreichen Volksmenge der gewesene Priester Welter enthauptet. Derselbe blieb bis zum letzten Hauche seines Lebens kalt und standhaft; er selbst setzte sich auf den Vollstreckungstuhl, und sog er mit einiger das Bequeme suchenden Nachlässigkeit. Kurz vor dem tödtenden Streiche, zu welchem er sich das Zeichen zu geben erbot, nahm er noch eine Priese, und rief einem Landjäger, um ihm, seinem Aufwärter, zum dankbaren Andenken die Dose zu schenken.

Vermischte Nachrichten.

Der Herzog von Norfolk, der vor Kurzem zum Ritter des Hofenbandordens ernannt worden, ist der einzige britische Unterthan katholischen Glaubens, der sich dieser Auszeichnung bis jetzt zu erfreuen gehabt hat. Auch ist er der Erste, zu dessen Gunsten der König von seinen Vorrechten Gebrauch machte. Kurz nach der Thronbesteigung des jetzigen Königs wurde nämlich eines Tages der Herzog angemeldet, um Sr. Maj. seine Huldigung darzubringen. „Laßt ihn hereinkommen! laßt ihn hereinkommen!“ sprach der König, der den Herzog seit langer Zeit seiner besondern Freundschaft gewürdigt hatte. Allein es wurde gerade Geheimerathssitzung gehalten, und so ward Sr. Maj. vorgestellt, daß der Herzog von Norfolk kein Mitglied des Geheimenraths sei, auch der Sitzung nicht beiwohnen dürfe, „Nicht Mitglied des Geheimenraths?“ rief der freisinnige Monarch aus; „der Herzog von Norfolk kein Mitglied des Geheimenraths? Man beeidige ihn auf der Stelle!“ Dieß geschah denn auch augenblicklich.

Der Bischof von Cambrai hat alle in seinem Spreng-

gel befählichen Klöster der Karmeliterinnen aufgehoben, weil dieselben sich dem Inhalt der von ihnen unterzeichneten Statuten, wonach sie keine längern, als fünfjährige Gelübde ablegen, nur den Bischof als Obern anerkennen, und von den Nonnen keine Schenkung unter Lebenden von mehr als 10,000 Fr. annehmen sollten, nicht gefügt hatten. Die Nonnen haben jetzt eine Zuflucht zu Brügge in Belgien gesucht.

Nach dem „badischen Volksblatt“ hat der badische israelitische Oberrath an die Rabbinen, Synagogenträthe und Schullehrer einen Erlaß ergehen lassen, worin er sie auffordert, dahin zu wirken, daß der sogenannte jüdisch-deutsche Dialekt unter Israeliten verschwinde.

Auf seiner Rückreise von China besuchte Lord Amherst Napoleon auf St. Helena, und erzählte ihm unter andern Merkwürdigkeiten, daß man bei den Einwohnern der Looerinseln weder Geld noch Waffen finde. „Wie fangen sie es denn an, Krieg zu führen?“ fragte Napoleon. — Als Amherst nach England zurückgekehrt war, erzählte er das Nehrliche dem Finanzminister. „Mein Himmel! rief Dieser, wenn sie kein Geld haben, wie können sie denn Abgaben zahlen?“

Pferde = Verkauf.

Mittwoch den 1sten Oktober d. J. Vormittags um 9 Uhr sollen auf dem Wilhelmshof selbst 28 Stück zum Kavallerie-Dienst nicht mehr geeignete königliche Dienstpferde gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden, welches hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Posen den 18. September 1834.

v. Rheinbaben,
Oberst und Kommandeur des 7ten
Husaren-Regiments.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des hiesigen königl. Landgerichts sollen in einer Prozehsade in termino den 1sten Oktober c. Nachmittags um 3 Uhr

auf dem Hofe des Gerichteschlosses sechs Rutschpferde mittleren Alters, vier Braune und zwei Schimmel, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Posen den 20. September 1834.

Der Referendarius Großbeim.

Statuten der Viehversicherungs-Anstalt zu Leipzig sind à 5 Sgr. zu erhalten und werden Anmeldungen zum Eintritt angenommen von der

General-Agentur zu Seifrodau
bei Winzig.

(Eingesandt.)

Der Künstler Herr A. v. Divo, dessen glänzender Ruf ihm vorangegangen, hat auch den hiesigen Kunstfreunden am 18ten, 19ten und 21sten d. Mts. im Saale zum Hôtel de Russie sehr angenehme und überraschende Abendunterhaltungen gewährt. Seine Vorträge aus dem Gebiete der natürlichen Magie, Physik und Mechanik waren so ausgezeichnet, daß alle Kunstfreunde und Kunstkenner eingestehen mußten, Herr v. Divo habe selbst ihre kühnsten Erwartungen noch bei Weitem übertroffen.

Da Herr v. Divo, wie verlautet, von hier nach Posen gehen will, so machen wir das dortige zahlreiche kunstliebende Publikum auf diesen Kunstgenuß ergebenst aufmerksam.

Reserix den 22. September 1834.

A. — B.

Den Herren Abonnenten auf meinen Pentateuch: Meior Chajim, 5 Bände, zeige ich an, daß solcher ganz beendigt ist und zur Empfangnahme bereit liegt, so wie ich mich zu fernern Bestellungen empfehle.

Berlin im August 1834.

Dr. Heinemann, Fädenstraße No. 36.

Eltern israelitischer Religion, denen eine gute und wissenschaftliche Erziehung und Ausbildung ihrer Kinder wichtig ist, empfiehlt sich der Unterzeichnete.

Berlin im August 1834.

Dr. Heinemann, Fädenstraße No. 36.

Früher, dießjähriger Hopfen ist zu haben bei
Bielefeld in Posen.

Getreide = Marktpreise von Berlin, 18. September 1834.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	Korff.			auch		
	Ros.	Thyr.	sch.	Ros.	Thyr.	sch.
Zu Lande:						
Weizen	2	2	6	2	—	—
Roggen	1	15	—	1	7	6
große Gerste	1	3	9	1	1	3
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	25	8	—	21	11
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer	1	27	6	1	20	—
Roggen	1	12	6	1	7	6
große Gerste	1	1	3	1	—	—
Hafer	—	22	6	—	21	3
Das Schock Stroh	6	15	—	5	15	—
Heu, der Centner	1	2	6	—	15	—